

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 64 (1989)

Heft: 10

Artikel: Geschichte als Wegweiser

Autor: Spälti, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716454>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geschichte als Wegweiser

Von Nationalrat Dr Peter Spälti, Hettlingen ZH

Unlängst hat eine Umfrage in der Schweiz drastisch aufgezeigt, dass mehr als ein Drittel aller Befragten glaubt, in der Schule nur ungenügend über die jüngste historische Vergangenheit unterrichtet worden zu sein. Dass das erhobene Resultat bei Mittel- und Hochschulabgängern etwa gleich gross ist wie bei den Abgängern von Primar- und Sekundarschulen, ist überraschend.

Der Anteil derjenigen, die am wenigsten über unsere neueste Geschichte wissen, ist bei den jungen Erwachsenen zwischen 20 und 34 Jahren am schlechtesten, während es bei den über 65jährigen am besten ist. Solche Ergeb-

nisse lassen aufhorchen. Dies vor allem deshalb, weil das historische Bewusstsein der jüngsten Schweizer Geschichte nicht nur die Intensität der Beziehungen zu unserem Staatswesen prägt, sondern vor allem auch erfahrbare Werte unseres aus der Geschichte heraus gewachsenen Gemeinwesens überliefert. Diese Tatsache hat besonders im Hinblick auf die Abstimmung der Armeeabschaffungsinitiative seine Bedeutung.

Verdrängung der Realitäten

In Europa können immer noch riesige Waffenpotentiale kurzfristig und überfallartig und nahezu an jedem Ort zum Einsatz gebracht werden. Dennoch fehlt uns trotz der objektiven Feststellung, dass diese Waffenpotentiale Tatsache sind, das subjektive Bedrohungs-bewusstsein. Der Krieg, wie ihn ältere Generationen erlebt haben, wird vor allem von der heutigen Generation zu einer abstrakten Grösse gemacht. Die Konfrontation mit einer möglichen kriegerischen Realität ist derart erschreckend und so unausdenkbar, dass man die Vorstellung verdrängt. Während wir auf heutige und persönlich wahrzunehmende akute Bedrohungen heftig reagieren, fehlt uns der historische Bezug zu früheren Bedrohungen. Die erlebbaren zivilisatorischen grossen Gefährdungen, verursacht durch technische und industrielle Fehlleistungen (zB Tschernobyl), schränken unser Empfinden in sicherheitspolitischen Wahrnehmungen ein. Die zivilisatorischen Bedrohungen werden überhöht. Im Zusammenhang mit der Armeeabschaffungsinitiative wird denn auch argumentiert, dass die zivilisatorischen Bedrohungen heute im Vordergrund stehen.

Geschichte als Argument

Schaut man 190 Jahre in der Schweizer Geschichte zurück, so befindet man sich 1799 in einer Zeit, wo fremde Heere uneingeschränkt die Schweiz als Gefechtsfeld missbrauchten. Fremde Truppen in der Grössenordnung von über 120 000 bedrängten die Zivilbevölkerung. Mittels Erpressungen und Raubzügen sind der Bevölkerung alle Vorräte an Lebensmitteln und Nutztieren genommen worden. Zudem finanzierten die Heere ihren Feldzug durch diktierte Zahlungen schweizerischer Städte und Dörfer. Dieses historische Beispiel und auch die Erfahrungen aus dem Europa des 2. Weltkrieges lassen die Schlussfolgerung zu, dass der Aufwand für eine glaubwürdige Landesverteidigung immer kleiner sein wird als die Besetzung und Ausbeutung eines Landes durch fremde Armeen. Nicht unähnlich der Lage im heutigen Libanon, wo die sogenannte «Schweiz des Nahen Ostens» infolge Fehlens einer eigenen libanesischen Armee zum bemitleidenswerten Spielball der dort sich entfaltenden fremden militärischen Kräfte gemacht wird. Wie sich wohl diese Bevölkerung zu einer solchen Abstimmung äussern würde? Die Geschichte hat Argumente für einen klaren Entscheid in der Armeeabschaffungsinitiative bereit. Dass solche Argumente bekannt und erkannt werden, ist gemäss dem Resultat dieser Erhebung auch eine Frage des geschichtlichen Wissens und Bewusstseins. Dass diese gefördert werden müssen, ist nicht nur ein Bedürfnis der Stunde, sondern eine Frage unserer Werte und Zukunft. Utopische Experimente, die sich auf die Loslösung von historischen Erfahrungen kaprizieren, haben gerade vor der Geschichte noch nie Bestand gehabt. ■



700 Jahre/ans/anni/onns Confœderatio Helvetica

Fest der Eidgenossenschaft

Wettbewerb für Festplatz-Gestaltung für den 1. August 1991 in Schwyz

Für die Gestaltung der Festplätze in Schwyz, die der Bundesfeier am 1. August 1991 und dem Festspiel dienen werden, wird ein Wettbewerb ausgeschrieben. Gesucht werden in ersten Phasen kreative Teams, die sich für den eigentlichen Projektwettbewerb interessieren. Eine Jury, gebildet aus Vertretern von Fachverbänden und den verantwortlichen Stellen der 700-Jahr-Feier wird fünf der Bewerber für die zweite Phase des Wettbewerbs einladen, in der konkrete Projekte auszuarbeiten sind.

Der 1. August 1991, eines der Kernereignisse der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft, kommt in Schwyz mit der grossen Bundesfeier am Abend zum Abschluss. Ihr voraus gehen ein festlicher Einzug und Empfang sowie ein Nachessen. Die Bundesfeier findet in der selben Arena statt wie das Festspiel. Alle für diese Feiern nötigen Anlagen müssen erstellt bzw speziell ausgestaltet werden. Vorschläge für eine einheitliche Gestaltung sollen nun über einen Wettbewerb gefunden werden.

Angesprochen bei diesem Wettbewerb sind Gestaltungsteams aus den Bereichen Architektur, Design, visuelle Gestaltung und Grafik.

Die Wettbewerbsbedingungen und Anmeldeformulare sind erhältlich bei der Geschäftsstelle des Delegierten des Kantons Schwyz, Bahnhofstrasse 15, 6430 Schwyz, Telefon 043 24 16 16, Fax 043 21 44 80.

+ Eine Schweiz mit Armee +

Wir haben gute Gründe für eine Schweiz mit Armee

VIELE GRÜNDE

- Staatliche Unabhängigkeit
- Kriegsverhinderung
- Hilfeleistung zum Schutz der Bevölkerung

Die Armee schützt das, was wir zu verteidigen haben

Unsere Milizarmee entspricht unserer föderalistischen Demokratie

Die schweizerische Notwehrstrategie beruht auf der Milizarmee als Machtmittel zum Selbstschutz

Unsere Milizarmee hat Erfolgchancen in Gegenwart und Zukunft

EIN ZIEL

- Schutz von Land und Bevölkerung vor Krieg und Fremdherrschaft sowie Hilfe bei Katastrophen.
- Unser viersprachiges Land mit seinen demokratischen Institutionen und Freiheitsrechten
- Unsere Familie und die soziale Sicherheit
- Das, was wir unter Heimat verstehen.
- Das Milizsystem mit allgemeiner Wehrpflicht ist die ideale Form für unsere volksverbundene Armee.
- Vorbeugende Aussen- und Sicherheitspolitik
- Abhaltende Verteidigungsbereitschaft
- Kämpfende Abwehr mit offensiver Kriegführung im eigenen Land
- Sie beruht auf dem Wehrwillen der Staatsbürger und auf dem Kampfwillen der Armee

BÜRGER + SOLDAT = MILIZ-ARMEE

TID

Kriegsverhinderung durch Verteidigungsbereitschaft